

Bezirksprogramm

Reinickendorf

Ansprechpersonen Volt:

Antonia Marx, Spitzenkandidatin für die BVV Reinickendorf
antonia.marx@volteuropa.org

Christoph Gerlinger, Spitzenkandidat für die BVV Reinickendorf
christoph.gerlinger@volteuropa.org

Volt
unf*ck berlin

REINICKENDORF

GEMEINSAM GESTALTEN

Reinickendorf ist der grüne Norden Berlins. Der Bezirk verbindet sehr unterschiedliche Kieze zwischen Märkischem Viertel, Tegel, Wittenau, Heiligensee und Frohnau. Gewachsene Wohnquartiere, urbane Zentren und weitläufige Natur- und Erholungsräume prägen den Alltag der Menschen.

Der Bezirk steht vor unterschiedlichen Herausforderungen. Während einige Quartiere wachsen, kämpfen andere mit fehlender Infrastruktur, unzureichender Anbindung oder sozialem Druck. Mit der Entwicklung des ehemaligen Flughafens Tegel entsteht zugleich ein neuer Zukunftsort, der große Chancen für den Bezirk und ganz Berlin bietet.

Unser Ziel ist ein Reinickendorf, das im Alltag funktioniert: eine Verwaltung, die verlässlich und digital arbeitet, Schulen und Kitas mit guten Bedingungen, sichere Wege und starke Kieze. Dieses Bezirksprogramm beschreibt deshalb nicht nur, was wir erreichen, sondern auch, wie wir Politik machen.

UNSERE VISION

2036 ist Reinickendorf ein Bezirk, in dem Verwaltung verlässlich und digital arbeitet, Schulen und Kitas gute Bedingungen bieten und Menschen sicher und einfach unterwegs sind.

Gesundheit, Pflege, Prävention und Teilhabe sind zusammengedacht statt nebeneinander organisiert. Junge Menschen gestalten ihren Bezirk mit, statt nur über ihn zu hören. Lebendige Kieze, starke Zentren und bezahlbares Wohnen sichern die Lebensqualität – neuer Wohnraum entsteht dort gemeinsam mit Schulen, Grün und guter Anbindung. Der Tegeler Forst, der Schäfersee und die vielen Grünflächen sind geschützt und an das Klima von morgen angepasst.

Auf dem ehemaligen Flughafen Tegel ist ein Zukunftsort für Innovation und Arbeit entstanden, der auch die angrenzenden Kieze stärkt. Über einen Teil der bezirklichen Mittel entscheiden die Menschen in ihren Nachbarschaften selbst. Von Frohnau bis zum Märkischen Viertel bleibt Reinickendorf ein Bezirk, in dem Menschen gerne leben, arbeiten und ihren Alltag gestalten.

WIE WIR POLITIK MACHEN

VERSTEHEN

Politik darf kein Rätsel sein.

Viele Entscheidungen im Bezirk sind schwer nachvollziehbar. Wer wissen möchte, warum sich eine Schulsanierung verzögert oder wann ein Verkehrsprojekt umgesetzt wird, muss sich oft durch lange Dokumente arbeiten.

Wir bereiten Informationen verständlich auf und machen Entwicklungen in Reinickendorf sichtbar. Gute Politik beginnt damit, dass Menschen nachvollziehen können, was passiert und warum Entscheidungen getroffen werden.

MITGESTALTEN

Beteiligung muss Wirkung zeigen.

Ob neue Quartiere, Verkehrsprojekte oder öffentliche Räume: Zu oft ist Bürgerbeteiligung nur ein formaler Schritt, obwohl wesentliche Entscheidungen bereits gefallen sind.

Wir gestalten Beteiligung so, dass sie tatsächlich Einfluss auf Projekte hat. Gute Ideen aus den Kiezen sollen einfacher ihren Weg in Politik und Verwaltung finden.

VERNETZEN

Reinickendorf lebt vom Engagement seiner Menschen.

Vereine, Nachbarschaftsinitiativen, Unternehmen und Kulturschaffende leisten einen wichtigen Beitrag für den Bezirk. Oft verfolgen sie ähnliche Ziele, arbeiten aber nebeneinander statt miteinander.

Wir vernetzen Menschen, Projekte und Organisationen besser und erleichtern Zusammenarbeit. Viele Herausforderungen lassen sich gemeinsam schneller lösen.

Lernen

Viele Städte stehen vor denselben Herausforderungen wie Reinickendorf.

Utrecht zeigt, wie Radverkehr konsequent gefördert werden kann. Wien entwickelt neue Quartiere, ohne an Lebensqualität zu verlieren. Helsinki macht Verwaltung digital und einfach.

Wir holen erfolgreiche Ideen aus Europa nach Reinickendorf und prüfen, welche Lösungen zum Bezirk passen. Gute Ideen müssen nicht immer neu erfunden werden.

UNSERE 10 PUNKTE

REINICKENDORF FUNKTIONIERT

Verwaltung und Infrastruktur verlässlich machen

Eine Verwaltung, die im Alltag liefert.

Verwaltung wird häufig als langsam und unkoordiniert erlebt. Baustellen dauern zu lange oder sind schlecht abgestimmt, Zuständigkeiten bleiben unklar. Das erschwert den Alltag von Bürger*innen und Unternehmen.

Wir machen Verwaltung digital, transparent und serviceorientiert. Über ein besser koordiniertes Baustellenmanagement mit klaren Zeit- und Verantwortungsstrukturen schaffen wir digitale Transparenz über laufende Maßnahmen.

Die wiederkehrenden Einschränkungen entlang der wichtigen Verkehrsachse zwischen Zeltinger Straße und Oranienburger Chaussee zeigen, wie schnell Baustellen, Straßenschäden oder andere Störungen den Alltag im Kiez und den Busverkehr beeinträchtigen können. Wir wollen Baumaßnahmen und Umleitungen deshalb besser zwischen Bezirk, Versorgungsunternehmen und BVG koordinieren. Wenn zentrale Straßen oder Busverbindungen beeinträchtigt sind, müssen Informationen, Umleitungen und Zuständigkeiten für die Menschen schnell und transparent nachvollziehbar sein.

Mobilität sicher und fair organisieren

Ein Flächenbezirk braucht Verbindungen für alle Ortsteile.

Reinickendorf hat sehr unterschiedliche Mobilitätsbedarfe: Pendlerverkehr, Alltagswege und Verbindungen ins Umland. Heute dominiert der Autoverkehr, während ÖPNV und Radverkehr ausbaufähig sind.

Wir verbessern die Verkehrssicherheit mit sicheren Querungen, besseren Ampelschaltungen, konsequenter Schulwegsicherheit und Tempo 30 vor Schulen. Den Radverkehr bauen wir zu durchgehenden Routen aus – etwa auf der Achse Alt-Tegel–Kurt-Schumacher-Platz – und schaffen Fahrradparkhäuser an Knotenpunkten wie S-Tegel. Sharing-Angebote ordnen wir mit festen Abstellflächen und klaren Regeln, sichtbar nötig im Bereich Oranienburger Chaussee und Zeltinger Straße. Die Ollenhauerstraße und den Kurt-Schumacher-Platz gestalten wir neu.

Gegenüber Land und Bahn bringen wir die Interessen des Bezirks ein: für die Wiederinbetriebnahme der U6 bis Alt-Tegel, den Ausbau der S25 zwischen Schönholz und Hennigsdorf für einen 10-Minuten-Takt und eine bessere Anbindung des Märkischen Viertels.

Bildung und sichere Schulwege stärken

Gute Bedingungen vor Ort, sichere Wege im Alltag.

Gute Bildung schafft Chancen und beginnt mit guten Bedingungen. Schulen müssen mit der Entwicklung des Bezirks Schritt halten, Kinder und Jugendliche brauchen sichere Wege.

Wir setzen uns für moderne Bildungsstandorte, schnellere Verfahren und eine sichere Gestaltung des Schulumfelds ein. Als Schulträger verantwortet der Bezirk Gebäude und Schulwege.

Mehr Integrierte Sekundarschulen sollen künftig eine gymnasiale Oberstufe anbieten, damit Jugendliche unabhängig von ihrer Schulwahl wohnortnah das Abitur erreichen können. Konkret setzen wir uns dafür ein, perspektivisch auch an der Albrecht-Haushofer-Schule eine eigene gymnasiale Oberstufe zu ermöglichen. Schulstraßen als Pilotprojekte, etwa an der Otfried-Preußler-Grundschule, zeigen zudem, wie sich Bildung und Verkehrssicherheit zusammendenken lassen.

REINICKENDORF LEBT

Gesundheit und Teilhabe im Alltag stärken

Unterstützung finden, unabhängig von Alter und Lebenslage.

Reinickendorf verfügt über namhafte Gesundheitseinrichtungen. Doch wer auf komplexe Versorgung angewiesen ist, ist oft auf sich allein gestellt. Fehlende Koordinierung zwischen medizinischer, pflegerischer und sozialer Unterstützung ist eine echte Hürde.

Wir vernetzen die relevanten Akteure enger: Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, Bezirksämter, Schulen, Kitas, soziale Träger und Sportvereine. Einen Gesundheitstag im Bezirk etablieren wir als festen Ort für Beratung, Prävention und Vernetzung. Die Berliner Hausbesuche nutzen wir stärker, Gesundheits- und Pflegeangebote machen wir sichtbarer.

Barrierefreiheit und Hitzeschutz verbessern wir im Alltag, und mit Wegweisern zu Freizeit- und Bewegungsangeboten für alle Generationen machen wir Unterstützung leichter auffindbar. Gesundheit und Teilhabe gehören für uns in die Mitte der Bezirkspolitik.

Jugend stärken

Junge Menschen sollen Reinickendorf mitgestalten können.

Reinickendorf ist ein junger Bezirk – aber die Angebote für Kinder und Jugendliche sind ungleich verteilt. Besonders in der Rollbergesiedlung besteht zusätzlicher Bedarf an Angeboten für 10- bis 14-Jährige und für Mädchen und junge Frauen. Im Märkischen Viertel braucht es mehr Möglichkeiten, bestehende Angebote auch abends und am Wochenende zu nutzen. Diese Bedarfe wollen wir bei der Jugendhilfeplanung und der Verteilung bezirklicher Mittel stärker berücksichtigen.

Gleichzeitig wollen wir jungen Menschen mehr Einfluss darauf geben, wie ihr Kiez gestaltet wird. Das Reinickendorfer Fuchs-Parlament wollen wir dauerhaft etablieren und enger mit der

BVV verzahnen. Seine Vorschläge sollen verbindlich in den zuständigen Ausschüssen behandelt werden. Bei Spielplätzen, Sportflächen, Jugendfreizeiteinrichtungen und anderen öffentlichen Orten, die besonders von jungen Menschen genutzt werden, machen wir ihre Beteiligung zum Standard, so wie bei der Neugestaltung des Spielplatzes am Senftenberger Ring, die unter aktiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt wurde.

Wir stärken außerdem Jugendfreizeiteinrichtungen und mobile Jugendarbeit dort, wo Räume fehlen. Bei der Entwicklung neuer Quartiere – insbesondere rund um TXL und das Schumacher Quartier – planen wir Angebote für Jugendliche von Anfang an mit, statt sie später nachzurüsten.

Unser Ziel ist ein Reinickendorf, in dem junge Menschen nicht nur gefragt werden, sondern tatsächlich mitentscheiden können.

Zusammenhalt und Demokratie stärken

Ein starker Bezirk entsteht dort, wo Menschen mitgestalten können.

Reinickendorf lebt von seinen unterschiedlichen Kiezen und den Menschen, die sich dort engagieren – in Vereinen, Nachbarschaftsinitiativen, Kultur, Sport oder sozialen Einrichtungen. Dieses Engagement wollen wir stärken und Menschen besser miteinander vernetzen. Gerade dort, wo Begegnungsorte fehlen oder gesellschaftliche Konflikte zunehmen, braucht es Räume, in denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen.

Wir wollen Beteiligung näher an die Kieze bringen. Mit Bürgerbudgets geben wir den Menschen die Möglichkeit, selbst über einen Teil der bezirklichen Mittel für Projekte in ihrer Nachbarschaft zu entscheiden. Ob ein neuer Treffpunkt, mehr Grün, eine Sitzbank, ein Spiel- und Begegnungsort oder ein kleines Kulturprojekt: Gute Ideen sollen nicht an komplizierten Verfahren scheitern. Beteiligungsverfahren machen wir transparent und zeigen nachvollziehbar, welche Vorschläge umgesetzt werden – und warum andere nicht.

Demokratie beginnt früh. Gemeinsam mit Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und lokalen Initiativen stärken wir Demokratie- und Medienbildung und schaffen mehr Möglichkeiten für junge Menschen, ihren Bezirk mitzugestalten. Bestehende Beteiligungsformate wollen wir besser mit der BVV und ihren Ausschüssen verzahnen.

Auch neue Formen demokratischer Beteiligung wollen wir in Reinickendorf erproben. Bei wichtigen bezirklichen Zukunftsfragen können geloste Bürgeräte unterschiedliche Perspektiven zusammenbringen und konkrete Empfehlungen für die Bezirkspolitik entwickeln.

Unser Ziel ist ein Reinickendorf, in dem politische Entscheidungen nicht nur im Rathaus entstehen, sondern gemeinsam mit den Menschen in den Kiezen.

Saubere und klimaresiliente Kieze gestalten

Sauberkeit, Aufenthaltsqualität und Klimaschutz gehören zusammen.

Saubere Straßen, gepflegte Parks und attraktive öffentliche Räume machen einen Bezirk lebenswert. Zugleich muss Reinickendorf besser auf Hitze und Starkregen vorbereitet sein.

Wir verbessern die Müll- und Entsorgungsinfrastruktur – der Kienhorstpark zeigt, wie nötig das ist – und schaffen mehr öffentliche Toiletten an Freizeitorten. Mehr Stadtgrün und Entsiegelung erhöhen die Aufenthaltsqualität.

Auf öffentlichen Gebäuden bauen wir Photovoltaik und Dachbegrünung aus und machen die Verwaltung zum Vorreiter für Klimaanpassung. So verbinden wir Klimaschutz mit spürbar lebenswerteren Kiezen.

REINICKENDORF GESTALTET ZUKUNFT

Bezahlbaren Wohnraum schaffen und Quartiere entwickeln

Mehr Wohnungen – aber mit der Infrastruktur, die ein Kiez braucht.

Reinickendorf wächst und hat zugleich Potenzial für neuen Wohnraum. Wir wollen geeignete Flächen konsequent nutzen, Baulücken schließen und leerstehende oder nicht mehr benötigte Gebäude zu Wohnraum weiterentwickeln. Bestehende Gebäude umzunutzen, ist dabei oft besser als zusätzliche Flächen zu versiegeln.

Wohnungsbau darf nicht bei der Wohnungstür enden. Bei größeren Bauvorhaben müssen Schulen, Kitas, Grünflächen, sichere Wege und eine gute ÖPNV-Anbindung von Anfang an mitgeplant werden. Auf öffentlichen Flächen setzen wir uns für dauerhaft bezahlbaren und gemeinwohlorientierten Wohnraum ein.

Dabei gilt: Nicht jeder Kiez braucht dasselbe. Im Märkischen Viertel und rund um die Residenzstraße stehen soziale Infrastruktur und attraktive öffentliche Räume im Mittelpunkt, in Tegel und Wittenau die Stärkung der Zentren, in Frohnau, Hermsdorf, Heiligensee und Konradshöhe verlässliche Anbindungen und Klimaanpassung. Wir investieren dort, wo der Bedarf am größten ist, und machen nachvollziehbar, was wo umgesetzt wird.

Das Schumacher Quartier zeigt, wie neuer Wohnraum mit sozialer Infrastruktur, Mobilität und Grünflächen gemeinsam entwickelt werden kann. Diesen Anspruch legen wir auch an andere größere Entwicklungen im Bezirk an.

Konkret heißt das für uns beim Tetra-Pak-Gelände in Heiligensee mit rund 600 geplanten Wohnungen: Wir unterstützen die Entwicklung nur, wenn ein belastbares Verkehrskonzept vorliegt und zusätzliche Grundschulplätze gesichert sind. Neuer Wohnraum darf bestehende Nachbarschaften nicht überlasten, sondern muss ihre Infrastruktur mitdenken.

Lokale Wirtschaft stärken

Starke Betriebe und lebendige Zentren gehören zusammen.

Reinickendorf ist Wirtschaftsstandort und Wohnbezirk zugleich. Handwerk und Mittelstand, Geschäfte, Gastronomie und Dienstleistungen schaffen Arbeits- und Ausbildungsplätze und prägen unsere Kieze. Gleichzeitig stehen Zentren wie die Residenzstraße und Alt-Tegel unter Veränderungsdruck. Leerstände nehmen Raum ein, während neue Nutzungen oft an komplizierten Verfahren oder fehlender Vernetzung scheitern.

Wir wollen Leerstand deshalb aktiv angehen. Leerstehende Gewerbeflächen sollen digital erfasst und gemeinsam mit Eigentümer*innen schneller neuen Nutzungen zugeführt werden. Nutzungsänderungen und temporäre Zwischennutzungen für lokale Unternehmen, Kultur, Bildung, Gesundheit oder soziale Projekte wollen wir erleichtern.

Nach dem Volt-Konzept der KiezLabs wollen wir prüfen, wo leerstehende Gewerbeflächen in Reinickendorf zu neuen Orten für lokales Handwerk, Gründende und Selbstständige werden können. Coworking, Werkstätten und Veranstaltungsräume können dort gemeinsam genutzt werden. Wo solche Angebote entstehen, soll sich am konkreten Bedarf im jeweiligen Kiez orientieren.

Für Unternehmen machen wir die Verwaltung zum Partner. Gewerbliche Anträge und Genehmigungen wollen wir konsequent digitalisieren, Zuständigkeiten klar benennen und Betriebe durch bezirkliche Verfahren begleiten. Informationen sollen nur einmal eingereicht werden müssen und innerhalb der Verwaltung weiterverwendet werden können. Gerade kleine Unternehmen und Handwerksbetriebe sollen weniger Zeit mit Bürokratie und mehr mit ihrem eigentlichen Geschäft verbringen.

Mit der Urban Tech Republic in Tegel entsteht einer der wichtigsten Innovationsstandorte Berlins. Davon soll ganz Reinickendorf profitieren. Wir vernetzen Start-ups, Hochschulen und Forschung gezielt mit Reinickendorfer Mittelstand, Handwerk und Schulen. So entstehen Kooperationen, Ausbildungsplätze und Möglichkeiten, neue Technologien auch in bestehenden Betrieben einzusetzen.

Unsere Einkaufsstraßen und Zentren entwickeln wir gemeinsam mit Gewerbetreibenden und Anwohner*innen weiter. Wochenmärkte, Gastronomie, Kultur und Veranstaltungen können Orte wie Alt-Tegel und die Residenzstraße beleben. Gute Wirtschaftspolitik bedeutet für uns deshalb nicht nur Unternehmensförderung, sondern lokale Arbeitsplätze, lebendige Kieze und kurze Wege.

Grünräume schützen und Begegnung stärken

Grün, Kultur und Sport machen Kieze lebendig.

Der Tegeler Forst, der Schäfersee und die vielen Grünflächen machen Reinickendorf besonders lebenswert. Sie bieten Erholung, verbessern das Stadtklima und sind wichtige Orte für Mensch und Natur. Lebendige Kieze entstehen dort, wo Menschen zusammenkommen.

Wir schützen diese Räume langfristig, passen sie an die Folgen des Klimawandels an und reduzieren die Versiegelung. Menschen beziehen wir über digitale und analoge Formate frühzeitig in ihre Entwicklung ein. Vereine, Kulturinitiativen und lokale Projekte unterstützen wir und entwickeln öffentliche Räume stärker als Orte der Begegnung.

Rund um den Tegeler Hafen und in Alt-Tegel bestehen Chancen, neue Treffpunkte zu schaffen und bestehende Angebote weiterzuentwickeln.

ZUKUNFTSPROJEKT

TXL ALS ZUKUNFTSORT FÜR INNOVATION UND LEBENSQUALITÄT

Mit der Entwicklung des ehemaligen Flughafens Tegel entsteht ein neuer Zukunftsraum für Berlin. Der Standort bietet die Chance, Innovation, Arbeit, Bildung und nachhaltige Stadtentwicklung miteinander zu verbinden. Viele Entscheidungen dazu fallen auf Landesebene. Als Bezirk bringen wir die Interessen der Menschen vor Ort ein und stellen sicher, dass auch die angrenzenden Kieze profitieren.

Wir verankern Ausbildung und Arbeit im Bezirk und stärken die Kooperation zwischen Schulen, Wirtschaft und Forschung. So entsteht lokale Wertschöpfung, von der Reinickendorf dauerhaft profitiert.

Die Entwicklung verbinden wir mit den gewachsenen Strukturen. In Tegel ordnen wir die Bernstorffstraße neu, mit Tempo 30 und einem tragfähigen Parkkonzept, und prüfen perspektivisch eine Fährverbindung am Tegeler Hafen. Über ein Bürgerbudget für Alt-Tegel und den Hafen entscheiden die Menschen vor Ort mit.

Tegel soll kein isolierter Zukunftsort sein, sondern ein Projekt für den gesamten Bezirk – ein Ort, an dem Innovation und Lebensqualität gemeinsam wachsen.

WAS WIR BEREITS

UMSETZEN

Volt ist nicht nur in Reinickendorf aktiv. In anderen Städten, Kommunen und auf europäischer Ebene zeigt Volt bereits, wie moderne Verwaltung, Beteiligung, Bildung und europäisches Lernen praktisch aussehen können. Wir prüfen, welche dieser guten Ideen auch zu Treptow-Köpenick passen.

WIESBADEN: DIGITALISIERUNG, DIE DEN ALLTAG VERBESSERT

In Wiesbaden bringt Volt die Entwicklung des Digitalen Zwillings voran. Das virtuelle 3D-Abbild der Stadt hilft dabei, Stadtentwicklung, Mobilität, Klimaanpassung und andere Zukunftsfragen besser zu planen und sichtbar zu machen.

Mit dem Zukunftswerk bringt Volt in Wiesbaden außerdem Menschen aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft zusammen, um gemeinsam an digitalen und nachhaltigen Lösungen für die Stadt zu arbeiten.

SIEGEN: HOUSING FIRST STATT WOHNUNGSLOSIGKEIT

In Siegen arbeiten Volt mit Housing First als neuen Ansatz in der Wohnungslosenhilfe. Menschen ohne Wohnung bekommen dabei zunächst eine eigene Wohnung und damit eine stabile Grundlage für ihr weiteres Leben. Unterstützung und Beratung können anschließend freiwillig in Anspruch genommen werden.

EUROPA: GUTE IDEEN GEMEINSAM ENTWICKELN

Mit Nela Riehl stellt Volt die Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament. Dort werden unter anderem Bildungs-, Jugend- und Medienpolitik europäisch gestaltet.

Unser Vorteil ist ein starkes europäisches Netzwerk. Erfolgreiche Lösungen aus anderen Städten holen wir nach Reinickendorf und passen sie an die Gegebenheiten vor Ort an.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Politik muss Ergebnisse liefern.

Politik darf sich nicht darin erschöpfen, Probleme zu beschreiben. Entscheidend ist, ob sich das Leben der Menschen spürbar verbessert. Deshalb verbinden wir klare Ziele mit einer transparenten Erfolgskontrolle und überprüfen regelmäßig, welche Maßnahmen wirken und wo nachgesteuert werden muss.

Wir stehen für Politik, die Verantwortung übernimmt, Fortschritt messbar macht und bereit ist, aus Erfolgen wie auch aus Fehlern zu lernen.